



Herr Gorfion präsentiert die Gutenacht-Geschichte

Herr Gorfion löst den Fall

Hallo, liebe Kinder! Wisst ihr was? In unserer Gegend wird eingebrochen! Sogar aus Frau Breuers Haus wurde etwas gestohlen. Bei der netten alten Dame lebt doch mein Freund Rambo. Nun ist er völlig niedergeschlagen. „Ich verstehe es nicht...“, murmelt er immerzu. „Ich weiss, dass Frau Breuer mich liebhat und nicht erwartet, dass ich Tag und Nacht auf der Lauer liege. Aber ich war einmal der Kettenhund Rambo von Bell und Heul! Damals hätte ich jeden in die Flucht geschlagen!“ Zum Glück kommen gleich Antje und Rolf. Die Kinder begrüßen meinem Freund und necken ihn. Da sagt Frau Breuer: „Ich glaube, dass ihm der Einbruch von neulich immer noch zu schaffen macht!“ Dann tätschelt sie Rambo. „Was ist es, was du nicht verstehen kannst?“, frage ich ihn, und Rambo erklärt mir: „Ich kann mich einfach an nichts erinnern. Und ich kann keine Spur von dem Dieb erschnüffeln. Keine Fährte ist fremd genug, um sie vom Haus weg zu verfolgen.“

Wieder ist eingebrochen worden. In eine Villa, die Kai ein bisschen zu protzig findet. Aufgeregt erzählt der Hausbesitzer der Polizei, dass ihm der Bösewicht unschätzbare Werte geklaut hätte. „Was denn genau?“, will der Kommissar wissen. „Vor allem den Schmuck meiner Frau.“, antwortet der Mann. „Der Kriminalbeamte macht ein Gesicht wie ein Fernsehdetektiv.“

Der Hausbesitzer klagt weiter: „Ausserdem wurde ein wertvolles Gemälde entwendet!“ „Sicherlich ein unschätzbare Rembrandt“, sagt der

Kommissar. Weil einige der Umstehenden kichern, sage ich mir, dass die Frage wohl sehr witzig war. Der Mann verneint aber und versichert, dass auf dem Bild kein Reh, natürlich auch kein Reh im Brand zu sehen sei... „Ein röhrender Hirsch vor dunklem Wald?“, fragt der Kommissar. Da jubelt der Villenbesitzer: „Genau!“ Kai allerdings brummt: „Hätte ich mir denken können!“

Endlich kapiere ich auch, dass dieser Rembrandt ein toller Maler gewesen ist. Anscheinend hat er aber keine Hirsche gemalt. Sonst würden die Menschen doch nicht behaupten, Hirschbilder seien grausiger Schund, oder?

Zu Hause ist es wieder mal schön langweilig. Potz-Polter-Krach-Granatenblitz! Jetzt hat der miese Kerl uns heimlich besucht und Hans-Werner einige seiner merkwürdigen Radau-Instrumente geräubert! „Und ihr Hund hat nichts bemerkt?“, fragt der Kommissar. Kai streift uns mit kaltem Blick und knurrt: „Meine Köter? Was gehört? Etwa gebellt? Den Dieb gestellt? Pah! Nichts! Absolut nichts, Herr Kommissar!“ Kai ist böse mit Chicco.

Jetzt muss etwas geschehen! Wir wollen doch nicht als blöd dastehen. Also schnüffelt Chicco sich schier die Nase wund. Wir zickzacken durch die Nachbarschaft. Stets gelangen wird wieder vor unsere eigene Haustür und sind ratlos. Chicco gibt schliesslich auf und verkriecht sich unter das Gehörschutzkissen. Kai giftet übellau-nig vor sich hin. Nur Antje und Rolf sind lieb zu

mir und begleiten mich zu Rambo, der vielleicht weiterhelfen kann. Während Rambo überlegt, durchzuckt mich ein irrwitziger Gedanke, und ich rufe laut: „Die Socken! Kais Muffelsocken!“ Rambo glaubt sicherlich, ich hätte den Verstand verloren. Ich frage ihn: „Hat Frau Breuer vor dem Einbruch etwas vermisst?“ „Ja, doch natürlich!“, sagt Rambo. „Sie schimpfte ein wenig, weil sie annahm, ich hätte ihre Gartenschuhe irgendwo vergraben.“ Nun wird mir einiges klar! Ich teile Rambo meinen Verdacht mit: „Weisst du was, Rambo? Die Spuren sind verfälscht worden! Der Einbrecher hat bei euch die Gartenschuhe angezogen und bei uns Kais Stinkesocken. Dadurch hat er Fährten gelegt, die uns niemals verdächtig geworden wären!“ „Ja, natürlich! Dieser schlaue Halunke hat sich vorher immer ein Kleidungsstück der Leute besorgt, bei denen er später einbrechen wollte. Und wir Idioten sind nie auf die Idee gekommen, dass die Spur des Gangsters genauso angenehm roch wie die von Kai oder Frau Breuer.“ Ich sage: „Dann brauchen wir ja den Fährten der beiden nur ein bisschen länger nachzuspüren!“ Rambos Augen leuchten begeistert. „Genau, mein Kleiner! Während du hinter Kais Stinkesockenfährte herläufst, gehe ich Frau Breuers Spuren nach. Wir müssen uns an einem verdächtigen Ort treffen.“ Das Jagdfieber hat uns gepackt. Wie auf Kommando laufen wir los, ich mit Chicco im Gepäck, da er eine bessere Nase hat als ich. Die Kinder und Frau Breuer rufen uns hinter her. Sollen sie rufen! Schliesslich wollen wir beweisen, dass wir keine dummen und feigen Hunde und Maus sind.

Bald habe ich eine Fährte gefunden, die tatsächlich nicht astrein ist. Da ist zwar der Duft von Kais Muffelsocken. Aber ein zweiter Geruch dringt ab und zu durch. Na warte, du diebischer Schurke, dich werde ich sicher schnappen! Hinter mir kommen Antje und Rolf. Gut, dass sie Hans-Werner mitgebracht haben. Kai mit seinem Wabbelbauch muss ganz schön keuchen bei unserem Tempo! Seltsam, seltsam! Die heisse Spur führt zu einem verlassenem Gartenhaus. Aufgeregt kratze ich an der Tür. Endlich kommen die Kinder und Kai. Auch Rambo erscheint hechelnd. Unser

Argwohn war also richtig! Jetzt können wir den räuberischen Spitzbuben der Polizei übergeben. Rasch ist die Polizei zur Stelle und öffnet das Gartenhaus. Knurrend will ich mich auf den Bösewicht stürzen. Aber statt des Einbrechers finden wir eine Menge gestohlener Gegenstände.

„Seid um Himmels willen vorsichtig und berührt nichts!“ stöhnt der Kommissar. Er befürchtet, dass wir die Fingerabdrücke des Gangsters verwischen könnten.

Kai jubelt: „Ich werde verrückt, meine Instrumente!“ Da ist auch Schmuck und – der röhrende Hirsch. Der Kriminalbeamte fragt: „Sie behaupten also, diese Hunde hätten das Versteck gefunden?“ Stolz erwidert Kai: „Vor allem mein Herr Gorfion fand hierher wie ein Meisterdetektiv!“ Schliesslich sagt der Kommissar: „Wir haben zwar das Diebesgut – aber nicht den Dieb. Wir werden ihm hier auflauern.“ Als der Gangster gefasst wird, gesteht er den Spurentrick und gibt auch zu, bei den Einbrüchen uns Hunde betäubt zu haben. Jetzt begreife ich, weshalb Chicco und Rambo sich nicht erinnern können! Wenn er uns doch mit so einem Giftzeugs ohnmächtig machte. Wir sind alle dabei, als die Polizisten den Zeitungsreportern und Fotografen genau erzählen, wie sie den Bösewicht schnappten. Und dann sagt der Kommissar: „Bei der Lösung des Falles war eine kleine Maus namens Herr Gorfion äusserst hilfreich. Deshalb verleihen wir diesem vierbeinigen Pfiffikus den Ehrentitel „Kommissar Herr Gorfion!“ Jetzt hängen sie mir doch noch eine Kette aus lauter Käsewürfel um den Hals! Solch einen schmackhaften Kommissar-Herr Gorfion-Ehrenrummel lasse ich mir sehr gerne gefallen!